

## **Verwaiste Kinder und andere Ideale** [ungekürzte und nicht veröffentlichte Version]

von Nina Kühne

Monster sind echt, sagte Stephen King einmal, denn sie leben in uns und manchmal gewinnen sie. Der Autor ist bekannt dafür, den wahren Horror im Menschen selbst zu verorten. VOLL:MILCH geht noch einen Schritt weiter und untersucht das Monströse in der gesamten Menschheit, im gesellschaftlichen Miteinander. Den Sophoklesschen Gedanken, dass nichts ungeheurer ist als der Mensch, führt das Kollektiv im sogenannten Monster-Zyklus seit Anfang 2016 in die performative Sprache über. Nach „terreur“ und „Monster Erlöser“ hatte am Dienstagabend in der Kulturfabrik Löseke „Vorzeigekind“, der dritte Teil der Reihe, Premiere.

Tatsächlich erinnern die Gestalten auf der Bühne an haarige Monster. In Yeti-ähnlichen Kostümen stehen sie im Halbdunkel hinter einer durchsichtigen Leinwand und keuchen in Mikrofone. Der kehlige Atem wird am Tonpult zu schrägen Melodien übersetzt, Motive von „Harry Potter“ und „Star Wars“ klingen an. Textprojektionen erklären das Waisenkind zur idealen Hauptfigur einer Geschichte, immer auf der Suche nach sich selbst und prädestiniert für ein unkonventionelles Leben. Später erzählt eine der Monstergestalten die Heldengeschichte von Wagners Siegfried, der Klang seiner Stimme zu einer grotesken Arie verzerrt. In „Vorzeigekind“ reichen sich Erklärung und Abstraktion die Hand. Die fellartigen Kostüme entpuppen sich schließlich als Ghillie-Anzüge. Einer der Performer\*innen erklärt, dass seine Mutter diese Tarnkleidung bereits zu DDR-Zeiten als NVA-Soldatin getragen hat. Damals habe es auch Zwangsadoptionen gegeben, bei denen Kinder von Staatsfeinden in systemfreundlichere Familien umgesiedelt wurden.

Das Konzept des elternlosen Helden verknüpfen die Künstler\*innen in „Vorzeigekind“ mit der Kritik an politischen Systemen, die Eltern von ihren Kindern trennen, um die Gesellschaft zu optimieren. Auch das Ideal des Vorzeigekinds wird hinterfragt. Bilder von hübsch hergerichteten Jungen und Mädchen im Kinderchor reihen sich an Imagefilme, die Kinder als das größte Glück der Eltern und als wichtigen Teil der des deutschen Volkes propagieren. Albtraumhaft vermehren und überlagern sich die Bewegtbilder und wachsen zu einem Flickenteppich aus Projektionen heran, der die Gewalt medialer Inszenierungen spürbar macht. Das originelle Spiel mit Videoprojektionen ist der Zusammenarbeit mit den Medienkünstler\*innen Ariane Trümper, Nils Bultjer und Moritz Frieze zu verdanken. Gemeinsam mit den Performer\*innen von VOLL:MILCH bilden sie das Kollektiv Monster Control District (MCD). Die experimentellen Bild- und Lichtspiele dominieren das Stück, ohne es zu überladen. Live aufgenommene Kamerabilder vervielfältigen sich, bilden Gewitterblitze und erzeugen eine unheilvolle Atmosphäre.

Bei VOLL:MILCH greifen die einzelnen Elemente stets ineinander wie Zahnräder in einem geschmeidig laufenden Getriebe. Jedes Bild, jeder Satz sind sorgsam platziert. Nach und nach setzen sich die Elemente des Stücks, so absurd sie zunächst wirken mögen, zu einem Gewebe mit nachhaltigen Botschaften zusammen.